



an	HRE	RY	LB						a/a
Datum	21.7.	22.7.							
Visa	V	PP	TE						VB
EDA		21.07.83		17					
Schlussbericht									
Ref. p.B.15.29. PZH.									

NO

## 1. Stand der Beziehungen Schweiz - Panama

Mit der im Januar 1980 erfolgten Umwandlung des Schweizerischen Generalkonsulates in Panama in eine Botschaft ergab sich deutlich eine Vertiefung der bilateralen Beziehungen. Mit dem Aussenministerium konnte der Kontakt vereinfacht, die beidseitigen Anliegen direkt vorgetragen, besprochen und bereinigt werden. Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Panama sind problemlos und halten sich in freundschaftlichem Rahmen.

Ein wichtiger Baustein in den wirtschaftlichen Beziehungen wird die Unterzeichnung eines Investitionsschutzabkommens bilden. Die entsprechenden Verhandlungen sind im Februar d.J. aufgenommen worden. Die Bereinigung des Vertragstextes schritt rasch voran. In Kürze darf mit der Unterzeichnung des Abkommens, zumindest mit der Paraphierung des Textes gerechnet werden. Panama hat sich als offener und flexibler Gesprächspartner erwiesen. Neben den USA und Frankreich wird die Schweiz als drittes Land mit Panama ein Abkommen zu Schutz der Investitionen eingehen. Die BRD und Grossbritannien bemühen sich schon seit längerer Zeit erfolglos um dieses Ziel.

Panama unterbreitete Kandidaturen schweizerischer Persönlichkeiten für Aemter in internationalen Gremien sind vom Aussenministerium stets mit Wohlwollen entgegengenommen und, soweit sich dies überprüfen liess, auch unterstützt worden.

./.

Problematisch sind Rechtshilfeersuchen schweizerischer Justizbehörden an Panama. Sie bleiben ganz einfach unbeantwortet. Das Aussenministerium verweist auf die Gewaltentrennung und erklärt, über keine Handhabe zu verfügen, die Gerichte zu einer Handlungsänderung bewegen zu können. Die Situation ist insofern unbefriedigend, weil das "liberale" Gesellschaftsrecht Panamas Tausenden von mehr oder weniger seriösen Briefkastenfirmen aus Finanz und Handel Domizil bzw. Unterschlupf gewährt.

Im gegenseitigen Handel behauptet die Schweiz, neben den USA, Japan, Frankreich und der BRD eine gute Stellung. Hervorzuheben ist, dass sich vermutlich eine ausgeglichene Handelsbilanz ergäbe, könnten die statistischen Unterlagen zu einer Gegenüberstellung der Importe - Exporte herangezogen werden. Dies ist leider unmöglich. Die schweizerische Zollstatistik führt die Freizone von Colon unter der Landesstatistik Panama. In der Handelsstatistik von Panama fehlen wiederum zahlenmässige Angaben über die "Ausfuhren" aus der Freizone nach dem nationalen Markt von Panama. Die Entdeckung von "Marktlücken" für schweizerische Erzeugnisse erweist sich dadurch ausserordentlich schwierig. Die Exporte Panamas nach der Schweiz bestehen fast ausschliesslich aus tropischen Früchten (Bananen). Das Gastland steht als Lieferant von Bananen an der Spitze aller Länder, welche diese Tropenfrucht nach der Schweiz exportieren.

Panama wird in den Massenmedien der Schweiz selten erwähnt. Unser Land dagegen geniesst vor allem in der hiesigen Presse laufend Beachtung. Es handelt sich dabei vornehmlich um Agenturberichte. Daneben findet sich diese doch bereit, gelegentlich von der Botschaft gelieferte Artikel, z.B. Auszüge aus den "Wirtschaftlichen Nachrichten" der SZH, zu publizieren. Der Zugang zu Radio und Fernsehen dagegen

ist ausgesprochen schwer. Radio und Television sind kommerzielle Unternehmen, die Programme entsprechend (schlecht). Was nicht bezahlt wird, findet kaum Platz auf dem Bildschirm.

Der kulturelle Austausch mit Panama ist Stiefkind. Die von der Botschaft dem staatlichen Kulturinstitut (INAC - "Instituto Nacional de Cultura") jährlich angebotenen Anlässe - Klavierkonzerte, Flötist - fanden keine Gnade. Grund: es werden angeblich nur erster Künstler berücksichtigt. Im Mai 1982 schrieb mir der Kulturattaché der französischen Botschaft: "INAC a refusé tous les projets que je lui avais présentés à la fin 1981". Es kommen vornehmlich Künstler zum Zug, die vom Heimat bzw. "Entsendestaat" honoriert werden.

Auf dem Gebiet des Films ergaben sich identische Probleme. Der einmal jährlich durchgeführte Filmfestival - nur ausländische Produzenten, Panama besitzt keine eigene Filmindustrie - war ein mit "Filmkultur" verbrämter geschäftlicher Anlass. Die Rezession hat dem Unternehmen denn auch das Lebenslicht ausgeblasen. Der Filmfestival fand 1983 zum letzten Mal statt.

## 2. Beziehungen zwischen der Botschaft und der Schweizerkolonie

Vom Blickpunkt der Botschaft aus gesehen kann das Verhältnis als sehr gut und freundschaftlich taxiert werden. Der im Juni 1981 gegründete "Club Suizo de Panama", dem mehr als ein Drittel aller Landsleute als Mitglieder beigetreten sind, erfreut sich eines guten Rufes und die Anlässe werden mehr oder weniger gut besucht. Je nach Charakter der Veranstaltung lädt der Club Suizo auch die Nichtmitglieder ein, insbesondere zu der traditionellen 1. August-Feier. Als Sekretärin des

des Vereins ist die Mitarbeiterin des Postenchefs Vorstandsmitglied. Die Regelung ist getroffen worden, um dem Schweizerklub als Neugründung der Start für eine erfolgreiche Tätigkeit möglichst zu erleichtern. Der Club Suizo de Panama ist bei den Behörden Panamas entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen rechtsgültig als "Verein" registriert. Ein Aufnahmegesuch der ersten Schweizervereins Panamas in die Auslandschweizerorganisation der NHG ist hängig.

### 3. Hinweise auf Einzelpersonen.

Es sind spezielle Personenverzeichnisse vorhanden.

### 4. Vereinigungen, Clubs.

Als sozusagen "obligatorisch" ist die Mitgliedschaft beim "Cuerpo diplomatico" (Jefes de Mision). Weitere Vereinigungen, deren Tätigkeit eine Mitgliedschaft des Postenchefs notwendig machen oder als angezeigt erscheinen lassen, sind nicht vorhanden.

### 5. Postenbericht.

Der Postenbericht ist an allfällig eingetretene Aenderungen laufend angepasst worden. Er sollte, soweit dies überhaupt möglich ist, ein objektives Bild über die hiesigen Lebensverhältnisse vermitteln.

Panama, den 12. Juli 1983

381.0. - FS/yd

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.



(H. Freiburghaus)